

Kompetent fördern und fordern

Band 28

Handlungshilfen für die Benachteiligtenförderung



Impressum

Leitfaden für die Bildungspraxis
Schriftenreihe des Forschungsinstituts
Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH

Band 28

Kompetent fördern und fordern – Handlungshilfen für
die Benachteiligtenförderung

Autoren

Manuela Kramer, Daniela Stoecker

Herausgeber

Herbert Loebe, Eckart Severing

Förderung

Dieser Leitfaden wurde aus Mitteln des Bayerischen
Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur,
Verkehr und Technologie gefördert.

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Bielefeld 2008

Gesamtherstellung

W. Bertelsmann Verlag Bielefeld

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978-3-7639-3688-5

Bestell-Nr. 6001926

Bibliografische Informationen der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet <<http://dnb.ddb.de>>abrufbar.



Checkliste



Wichtig!



Vorteil

Einleitung	5
Status quo in der Benachteiligtenförderung	5
Ziel und Ausrichtung des Leitfadens	6
Lern- techniken und Unterrichtsplanung für heterogene Lerngruppen	11
Heterogene Lerngruppen	12
Lernstrategien	16
Phasen einer Unterrichtseinheit	19
Methoden gezielt einsetzen	21
Kooperation mit Betrieben und passgenaue Akquisition	27
Vorbereiten der Akquisition	29
Bedarf der Betriebe	32
Durchführen der Akquisition	33
Nachbereiten der Akquisition	39
Neue Marktsegmente – Trends und Entwicklungslinien kreativ umsetzen	41
Neue Herausforderungen in der Benachteiligtenförderung:	
Trends und Entwicklungslinien	41
Neue Ideen und Bildungsdienstleistungen entwickeln	44
Zusammenfassung	53
Infos zum Thema	55

Einleitung

Status quo in der Benachteiligtenförderung

In der Regel haben Jugendliche im Alter von 15 oder 16 Jahren die allgemeinbildende Schulpflicht abgeleistet. Zu Beginn der betrieblichen Ausbildung beträgt das Durchschnittsalter allerdings fast 19 Jahre. Es stellt sich also die Frage, wo die Jugendlichen in der Zwischenzeit nach Abschluss der Schule bis zum Beginn der Berufsausbildung verbleiben. Ein Großteil dieser jungen Menschen durchläuft zunächst Maßnahmen der Berufsausbildungsvorbereitung, die sie auf die Anforderungen einer Ausbildung vorbereiten sollen und individuelle Kenntnis- oder Qualifikationslücken ausgleichen bzw. nachträglich vermitteln. Gelingt der erfolgreiche Übergang in eine betriebliche Ausbildung im Anschluss daran nicht, stellt die Benachteiligtenförderung zudem überbetriebliche Ausbildungen oder nachqualifizierende Maßnahmen bereit, um die jungen Erwachsenen an einen Berufsabschluss heranzuführen und ihnen damit die Chance auf eine Integration in die Arbeitswelt zu eröffnen.

Angesichts der Ausbildungslücke in den vergangenen Jahren und begleitet von der Diskussion um Ausbildungsreife hat sich die Benachteiligtenförderung als einer der tragenden Pfeiler des beruflichen Bildungssystems etabliert. Auch wenn sich der Ausbildungsmarkt aktuell erfreulicherweise entspannt und damit die Erfolgchancen junger Menschen bei der Ausbildungssuche deutlich steigen, gibt es immer noch viele Jugendliche, die den Übergang von der Schule in eine Ausbildung und in die Arbeitswelt ohne Unterstützung nur schwer bewältigen können.

Neben dem Begriff der Benachteiligtenförderung hat sich in letzter Zeit zunehmend der Begriff des Übergangsmanagements etabliert. Dieser trägt dem Umstand Rechnung, dass es sich beim Übergangproblem von der Schule in Ausbildung nicht nur um individuelle bzw. soziale Probleme handelt, sondern zu einem beachtlichen Teil um ein marktbedingtes Ungleichgewicht des Verhältnisses von Nachfrage- und Angebot. Im Folgenden ist jedoch die Rede von Benachteiligtenförderung, da diese dem Verständnis der Autoren nach nicht nur den Übergang an der ersten Schwelle, sondern noch deutlicher die individuelle Persönlichkeitsförderung und auch Nachqualifizierung junger Erwachsener umfasst.

Die hochwertige Arbeit der pädagogischen Fachkräfte in der Benachteiligtenförderung ist in der beruflichen Bildung nicht mehr wegzudenken. Doch gerade diesen engagierten Akteuren fehlt es oft an der notwendigen Unterstützung, da noch immer passgenaue Qualifizierungen fehlen und die Anforderungen in dem Arbeitsfeld sehr hoch sind. So arbeiten die Fachkräfte mit einer stark heterogenen Zielgruppe. Hinzu kommt, dass die pädagogischen Fachkräfte den verschiedensten Berufsgruppen entstammen, vordergründig sind dies Berufsschullehrer, Sozialpädagogen sowie Ausbilder und Meister. Im Rahmen ihrer Ausbildung werden diese Berufsgruppen in der Regel nicht systematisch auf eine Tätigkeit in der Benachteiligtenförderung vorbereitet, sondern sie sammeln ihr Wissen überwiegend aus Praxiserfahrung und in informellen Lernprozessen, die sie während ihrer Tätigkeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen durchlaufen. Nicht zuletzt spüren die Akteure den finanziellen Druck, unter dem viele Bildungseinrichtungen heute stehen: um Geld zu sparen, wird zum Teil qualifiziertes Personal durch günstigere, nicht spezifisch qualifizierte oder berufsunerfahrene Fachkräfte ersetzt.

Ziel und Ausrichtung des Leitfadens

Die bfz Bildungsforschung hat sich in verschiedenen, vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur,